

sandter des Papstes, Miltiz, erlangte von ihm nur das Versprechen, daß, wenn seine Gegner schwiegen, auch er schweigen und einen Entschuldigungsbrief an den Papst schreiben wolle. Aber schon 1519 betritt er in einer Unterredung zu Leipzig, welche sein Hauptfeind, Dr. Eck, veranlaßt hatte, das unbeschränkte Ansehen des Papstes und der Concilien. Bald schrieb er auch gegen die sieben Sacramente und die Abendmahlslehre der katholischen Kirche. **Zwar wurde er nun auf Anstiften Ecks in den Bann gethan und für einen Ketzer erklärt, verbrannte aber die Bannbulle öffentlich vor dem Thore zu Wittenberg 1520, und sagte sich damit feierlich von der römischen Kirche los.** Der Bettelmönch nahm den Kampf mit dem gewaltigen Papst auf.

5. Luther stand nicht mehr allein mit seinem Werke. **Der Kurfürst von Sachsen, Friedrich der Weise, war sein Beschützer, der sanfte und gelehrte Philipp Melanchthon sein Freund und der zweite Reformator in Deutschland, und die Edelsten seines Volkes erklärten sich für ihn.** — Melanchthon war aus der Unterpfalz und mit 21 Jahren einer der vorzüglichsten Gelehrten seiner Zeit. Nach Wittenberg kam er als Professor der griechischen Sprache und war bald der treueste Mitarbeiter Luthers. Er übertraf diesen an Kenntnissen, war aber milde und schüchtern und konnte nicht Bahn brechen, wie der glaubensmuthige und thatkräftige Luther. In seinen Vorlesungen hatte er oft über 1000 Zuhörer. Mit Recht nennt man ihn den Lehrer Deutschlands. Es ist auf Erden Keiner, sagt Luther selbst, der solche Gaben hätte, wie Philippus. Zu denen, welche Luther beistimmten, gehörte auch Ulrich von Hutten, der vom Kaiser Max zum Ritter geschlagen und als Dichter gekrönt worden war, ein Feind des Papstthums und ein unermüdlicher Kämpfer der deutschen Freiheit mit dem Schwerte und der Feder. Verfolgt starb er in der Schweiz. Sein Freund, Franz von Sickingen, ein Schwäbischer Reichsritter, bot Luther Schutz auf seiner Burg an. Auch die Bürger vieler Städte standen auf des Reformators Seite, so Hans Sachs und Albrecht Dürer in Nürnberg. — **Um dieselbe Zeit fing auch in der Schweiz die Reformation an. Die vorzüglichsten Reformatoren daselbst waren Ulrich Zwingli in Zürich und Johann Kalvin in Genf. Ihre Anhänger hießen Reformirte und verbreiteten sich auch in Deutschland.**

§. 55. Die Reformation bis 1530.

1. 1521 vertheidigte Luther unerschrocken seine Lehre auf dem Reichstage zu Worms vor Kaiser Karl V., Maximilians Enkel und Nachfolger (1519–56), der auch König von Spanien war, und wurde dann, da er in die Reichsacht erklärt war, heimlich auf die Wartburg in Thüringen gebracht. Karl V. war durch seine vielen Kriege und durch seine häufige Abwesenheit von Deutschland verhindert, die Reformation zu unterdrücken. — Der junge Kaiser war vom Papst aufgefordert, der neuen Ketzerei ein Ende zu machen. Er beschied daher Luther auf den Reichstag zu Worms und bewilligte ihm freies Geleit. Luther wurde gewarnt, aber er sagte: Und wenn so viel Teufel in Worms wären, als Ziegel auf